

# Calmer Echo

Nr. 19.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

95. Jahrgang.

Ercheinungspreis: 6 mal wöchentl. Anzeigepreis: Die kleinste Seite 30 Pf. Restanten 1.— Pf. — Schluss der Anzeigennahme 9 Uhr vormittags. — Fernsprecher.

Samstag, den 24. Januar 1920.

Bezugspreis: In der Stadt mit Traglohn Pf. 4.50 vierteljährlich. Postbezugspreis Pf. 5.10 mit Bestellgeld und Zuschlag.

## Der Prozeß Erzberger-Helfferich.

Berlin, 23. Jan. Helfferich fährt zusammenfassend fort: Herr Erzberger hat also trotz Null-Resolution für die Annexion von Brieg gearbeitet. Erst nachdem Thyssen sich von ihm getrennt hatte, wurde Erzberger auch in Bezug auf Brieg das, was ich in der „Kreuzzeitung“ mit Vorbedacht den „schärfsten Gegner des Annexionismus“ genannt habe. Unmittelbar nachdem ich das Reichsamt des Innern übernommen hatte, teilte mir Unterstaatssekretär Richter mit, Thyssen habe erneut einen Antrag auf Uebertragung der Brieg-Gruben gestellt. Herr Erzberger bedränge ihn in dieser Sache in sehr unangenehmer Weise. Ich bat ihn, er möchte Erzberger das nächste Mal zu mir schicken. Erzberger kam und wies darauf hin, daß Thyssen mit der Aufgabe seiner Erzgruben in der Normandie ernstlich rechnen müsse. Ich erklärte, daß ich mich zu einer Eigentumsübertragung nicht entschließen könne, erstens aus Gründen des Völkerrechts, zweitens weil selbst im Falle eines dauernden Erwerbs des Brieg-Gebiets die Verwertung der Großindustrie in einer Weise geschehen müsse, die den Interessen der gesamten deutschen Eisenindustrie Rechnung trage, und drittens weil die Gruben wertvolle Faustpfänder seien, welche später im Interesse der geschädigten Auslandsdeutschen verwendet werden könnten. In gleicher Weise trat Erzberger bei mir für die Liquidation des in Deutsch-Lothringen gelegenen Grubenbesitzes der Gebrüder De Wendel ein. Auch hier vertrat er die speziell Thyssenschen Interessen bezüglich einer Eigentumsübertragung. Ich mußte auch hier Herrn Erzberger abschlägig bescheiden. Im Frühjahr 1916 hatte ich ein Gesetz vorbereitet, das den Reichskanzler ermächtigen sollte, bei der Erteilung der Genehmigung zur Ausfuhr bestimmter Waren, darunter Eisen und Kohlen, Abgaben zu erheben, um auf diese Weise den Unterschied zwischen Inlands- und Auslandspreis auszugleichen. Hierfür trat zunächst auch Herr Erzberger, Mitglied des Thyssenschen Aufsichtsrats ein. Nachdem er aber aus dem Thyssen-Konzern ausgetreten war, brachte er einen Antrag ein, nicht nur für die Zukunft solche Abgaben zu erheben, sondern auch nachträglich die Differenzen zwischen Inlands- und Auslandspreis, die er auf 664 Millionen berechnete, von der Industrie einzuziehen.

Hierauf wird Reichsfinanzminister Erzberger als Zeuge vernommen, der u. a. bezeugt: Ich kenne Herrn August Thyssen seit ungefähr 12 bis 13 Jahren. Er vertrat immer den Standpunkt, daß die Interessen der Industrie im Parlament ungenügend vertreten seien und bat mich darum, mir hin und wieder Wünsche der Industrie mitteilen zu dürfen. Ich war damit einverstanden und Thyssen gab mir im Laufe der Jahre im Interesse der Volkswirtschaft sehr viel wichtiges Material mit der Bitte, für die Eisenindustrie einzutreten. Diese Beziehungen wurden im Laufe der Jahre immer freundschaftlicher. Jene gewisse pekuniäre Beziehungen habe ich zu Thyssen nicht gehabt. Rehnliche Beziehungen hatte ich auch zu einer ganzen Reihe anderer Unternehmungen. Im Jahre 1915 schrieb mir Thyssen, er sei zu dem Entschluß gekommen mich in den Aufsichtsrat seiner

drei größten Unternehmungen zu nehmen. Er bitte mich, den bekannten Familienstreit einer Verständigung entgegenzuführen und jener, sein Testamentvollstrecker zu sein. Thyssen kam dann nach Berlin und wiederholte seine Wünsche. Ich kam zu der Ueberzeugung, daß keinerlei moralische oder auch sonstige Bedenken vorlagen. Ich kann hier unter Eid erklären, daß mir die Firma Thyssen nie eine etw. Zuzahlung gemacht hat, die nicht das Allgemein-Interesse, sondern ihre eigenen geschäftlichen Interessen betraf. Es sollte mir niemand nachsagen können, daß ich meine politische Stellung irgendwie zu persönlichen materiellen Dingen ausnützte. Ich habe deshalb die Beteiligung an den Dividenden z. abgelehnt. Thyssen bot mir einen festen Jahresbezug von 40 000 M. an. Es ist dann wie wieder von der finanziellen Frage die Rede gewesen. Ich war u. a. Berichterstatter des Militäretats. Nachdem ich den Aufsichtsratsposten angenommen hatte, legte ich sofort dieses Amt nieder, damit niemand auf den Gedanken einer Verbindung der Firma mit Heereslieferungen kommen könnte. Was ich dann weiter zu Gunsten der Firma Thyssen getan habe, habe ich lediglich im Rahmen des allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesses getan und ich kann das in jeder Beziehung verantworten. Erzberger geht sodann auf seine Beziehungen zu dem Hause Bourbon-Parma näher ein. Er habe allmählich im Laufe des Krieges die feste Meinung erlangt, daß wir froh sein müßten, wenn Deutschland ohne territoriale Verluste aus diesem Krieg hervorgehe. Der Zeuge fährt dann fort: Es war zu jener Zeit den deutschen Volksvertretern unmöglich, an den Kaiser heranzukommen, um ein deutliches Wort zu reden. Ich war der Ansicht, — und mit mir viele andere — daß Dr. Helfferich durch seine Art und Weise, wie er den Kaiser informierte, ein Ansgang für das deutsche Volk darstellte. Als ich endlich mit dem Kaiser sprechen konnte, war ich überrascht, welche Auffassung er hatte. Nun zu der Angelegenheit der Gruben im Brieg-Gebiet. Es war zuerst August Thyssen, der nach Lugemburg ins Hauptquartier fuhr und dort offen erklärte, Deutschland müsse den Krieg verlieren, wenn wir kein Erz bekämen. Alle Länder hatten ihre Stahlproduktion gesteigert; die deutsche war gesunken und die Front schrie nach Material. Das war der Grund, weshalb ich für die Liquidation der Erzgruben im Brieg-Gebiet, die im deutschen Interesse lag, eintrat. Man folgte mir nicht, sondern bezog aus Schweden Erz und die deutsche Industrie kam in Abhängigkeit. Es trat eine Verschuldung ein. Diese Suppe habe ich heute als Finanzminister auszuessen. Außerdem hatten die Feinde deutsche Firmen liquidieren lassen und als Gegenmaßregel wollte ich für die Liquidation der französischen Erzgruben eintreten. — Auf eine Frage des Vorsitzenden über die ihm vorgeworfene Wandlung in seinen politischen Anschauungen erwiderte Erzberger: Als Berichterstatter über den Militäretat habe er weiteste Kenntnis des Schließenschen Planes gehabt, der dahin ging, daß nur etwas zu machen sei, wenn Frankreich in sechs Wochen niedergeworfen werden könne. Nachdem er aber gesehen habe, daß diese Forderung im Westen sich nicht erfüllt habe, habe er notgedrungen in seiner Ueberzeugung eine Wandlung eintreten müssen.

Auf Vorhaltung Dr. Alsbergs, daß er doch gewissermaßen der Vater der Friedensresolution gewesen sei, jetzt mit einem Mal den Anspruch getan habe, wir sollten Brieg-Longwoy haben, erklärte er: Ich habe auch zu anderen Annexionsplänen keine Stellung genommen. Der Erwerb von Brieg und Longwoy im Wege eines Ausgleichs lag im Rahmen der Friedensresolution. — Auf Befragen des Oberstaatsanwalts erklärte Erzberger, daß es sich lediglich um Inbetriebnahme und Ausbeutung, keinesfalls um eine Eigentumsübertragung an die Firma Thyssen gehandelt habe. — Helfferich betont ausdrücklich, daß diese Auffassung damals im Reichsamt des Innern nicht bekannt gewesen sei. — Der Vorsitzende erklärte, daß er zunächst den Eindruck gehabt habe, daß Thyssen nach Friedensschluß Eigentumsrecht auf die Gruben geltend machen wollte, dagegen weist Oberstaatsanwalt v. Clausewitz darauf hin, daß in den Eingaben nirgends eine Eigentumsübertragung verlangt werde. — Helfferich erklärt nochmals, daß seine ganzen Unterhaltungen mit dem damaligen Abgeordneten Erzberger sich nur darum gedreht haben, diesem den Gedanken auszusprechen, daß das Reich einer Eigentumsübertragung an Thyssen zustimmen könne. — Erzberger bestreitet dies und erklärt: Ich kann jedenfalls unter meinem Eid bezeugen, daß ich nie Helfferich angegangen bin wegen einer Eigentumsübertragung, sondern nur wegen einer Ueberweisung zur Ausbeutung unter staatlicher Kontrolle. — Auf weitere Fragen des Vorsitzenden, wann Erzberger aus dem Thyssen-Konzern ausgeschieden sei, erklärte dieser: Ich bin Mitte 1917 nach der Friedensresolution aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Die Bezüge wurden bis 1. Januar bezahlt. Ich habe im ganzen etwa 100 000 Mark bezogen. Ich bin ausgeschieden, weil meine Ansichten, die in der Friedensresolution ausgedrückt waren, nicht mit denen des Thyssen-Konzerns übereinstimmen. Mein Austritt aus dem Konzern ist jedenfalls von mir ausgegangen und nicht von Herrn Thyssen. — Im weiteren Verlauf der Sitzung erklärt Dr. Helfferich: Ich frage Herrn Erzberger unter seinem Eid: Hätten Sie diese Vorwürfe bezüglich der Riefengewinne der Industrie auch erhoben, wenn Sie im Jahre 1918 noch dem Thyssen-Konzern angehört hätten? — Zeuge Erzberger: Es ist damals öfter im Hauptauschuß von den Riefengewinnen der Industrie gesprochen worden. — Dr. Helfferich: Auch von Herrn Erzberger? — Zeuge Erzberger: Das weiß ich nicht mehr. — (Lebhafte „Aha“-Rufe im Zuhörerraum. — Der Vorsitzende droht, er werde im Wiederholungsfall den Zuhörerraum räumen lassen). — Ein langes Hin und Her zwischen Dr. Alsbera und Minister Erzberger beendet der Vorsitzende mit den Worten: Der Grundgedanke dieser ganzen Erörterung ist doch der: Solange Sie, Herr Minister, Mitglied der Säwerkindustrie waren, haben Sie nicht an Ausfuhrzölle, welche die Industrie belasten, gedacht und erst als Sie aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden waren, kamen Sie auf den Gedanken, solche Zölle einzuführen. — Dr. Alsberg: Gerade Sie mußten doch auf Grund Ihrer Kenntnisse der

## Sonntagsbetrachtung.

Hab Sonne . . .

Hab Sonne im Herzen,  
ob's stürmt oder schneit,  
ob der Himmel voll Wollen,  
die Erde voll Streit . . .  
Hab Sonne im Herzen,  
dann komme, was mag:  
das leuchtet voll Licht dir  
den dunkelsten Tag!

Hab ein Lied auf den Lippen  
mit fröhlichem Klang  
und macht auch des Alltags  
Gedrange dich bang . . .  
Hab ein Lied auf den Lippen,  
dann komme, was mag:  
das hilft dir verwinden  
den einsamsten Tag!

Hab ein Wort auch für andre  
in Sorg und in Pein  
und sag, was dich selber  
so frohgemut läßt sein:  
Hab ein Lied auf den Lippen,  
verlier nie den Mut,  
hab Sonne im Herzen,  
und alles wird gut!

Cäsar Flaischen.

Wie froh und befreit hat doch jedermann in den letzten Tagen aufgeatmet, als nach den stürmischen, nahelassen Regentagen der ersten Januarwochen zum erstenmal wieder ein heller, warmer Sonnenstrahl die düster grauen Wollen durchbrach, und die liebe Sonne mit freundlichem Gesichte in die so wärmearmen Wohnungen der frierenden Menschenkinder hineinkam. Endlich wieder ein Sonnenstrahl, so hat wohl manches Herz dabei empfunden, und mit plötzlich rascherem Pochen dem fröstelnden Körper neues Leben zugeführt. Und diese frisch pulsierende Lebenskraft, sie teilte sich nicht nur dem Körper mit, auch Geist und Seele empfingen ihren Anteil daran, und brachten das in neuem Lebensmut und gehobener Stimmung zum Ausdruck.

Ja, so ein bißchen Sonne . . . kann Wunder wirken, und wie bitter notwendig haben wir doch alle heute diese Sonne, nicht nur die wärme- und lebenspendende am Firmament, sondern vielschichtiger noch mehr die Sonne im Herzen. Wie häßlich frostig und freudeleer sieht es doch gegenwärtig in den meisten Menschenherzen aus. Die Sucht nach äußeren Vergnügungen und Zerstreuungen, die nach der militärischen Beendigung des Krieges als Sinnentau mel plötzlich über uns hereingebrochen ist, was ist sie anderes als ein Ersatzmittel, dessen Wertlosigkeit sich dadurch am klarsten offenbart, daß man zur Bekämpfung der Unzufriedenheit der Seele und des Geistes immer stärkere Dosen davon gebrauchen muß, und dabei doch nicht zu innerer Ruhe und Ausgeglichenheit kommt. Lebensfreude, zu der auch Frohsinn und gelegentlich überschäumender Uebermut gehören, darauf hat niemand mehr als die Jugend ein natürliches

Recht, und echter Frohsinn, mit Sang und Tanz und anmutigem Spiel verbunden, sie sollen unsern Jungen über die Trübsal der Gegenwart hinweghelfen, und ihnen Kraft für die Zukunft spenden. Es soll hier nur im allgemeinen vor der Verächtlichmachung gewarnt sein, die eben die wirkliche Herzenswärme nicht aufkommen läßt, weil sie nur immer neue Anprüche stellt, und damit stetige Unzufriedenheit schafft. Woher kommt denn letzten Endes all unser Elend? Doch nur davon, daß wir uns nicht befreien können, von der unerfülllichen Gier nach Genuß und Besitz, die den Kampf aller gegen alle verursacht, und die uns alle in den Abgrund zu führen droht. Vor diesem Letzten kann uns aber nur die Verinnerlichung retten, jene wahre wärmependende und ausstrahlende Sonne im Herzen, die nicht wie Strohfeuer aufstammt und ebenso schnell wieder erlischt, oder wie ein verwehter Rauch die Röhre nachher umso empfindlicher spüren läßt. Wärme, sonnige Herzen brauchen wir heute, damit der innere Sturm und die innere Frostigkeit verdrängt werden, und wir dem äußeren Sturm Trotz zu bieten vermögen. Jene sonnigen Herzen, wie sie der Dichter wünscht, die müssen frei sein von Habgier, Genußsucht, Haß und allen niedrigen Leidenschaften, wie sie uns heute auf Schritt und Tritt begegnen, und wenn wir uns davon wieder frei machen können, wenn wir wieder bescheidener werden in allen unsern äußeren Ansprüchen, und uns auch des Gebotes Christi erinnern: Du sollst Deinen Nächsten lieben wie Dich selbst, dann wird die Sonne im Herzen wieder aufgehen, und ihre Frühlingswärme wird unsere Seele zu frohem, zukunftsverheißendem Liebe begeistern.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung über die Rohfettübernahmepreise.

Vom 24. November 1919.

Auf Grund des § 5 der Bekanntmachung über Rohfette vom 16. März 1918 (RGBl. S. 165) werden unter Aufhebung der Bekanntmachung über die Rohfettübernahmepreise vom 11. September 1918 (Reichsanzeiger Nr. 216 vom 12. Septbr. 1918) die Höchstgrenzen für die Rohfettübernahmepreise vom 1. Dezember 1919 ab wie folgt festgelegt:

1. Für frisches Rinderfett, Rohfettanfall von einem Schlachtvieh: Preisklasse I von mehr als 15 kg 5,40 M für 1 kg; Preisklasse II von mehr als 10 bis 15 kg 4,50 M für 1 kg; Preisklasse III von mehr als 5 bis 10 kg 3,60 M für 1 kg; Preisklasse IV von 5 kg und darunter 2,70 M für 1 kg.

2. Für die übrigen Rinder- und Schaffette. 1. Frisches Schaffett 4,50 M für 1 kg; 2. nichtfrisches Rinderfett 1,50 M für 1 kg; 3. nichtfrisches Schaffett 1,50 M für 1 kg; 4. Abfallfette 1,50 M für 1 kg; 5. Fettsbroden und frisches trockenes Darmabfällfett 3,60 M für 1 kg.

Berlin, den 24. November 1919.

Des Reichswirtschaftsministers: J. B. Dr. Girsch.

#### Oberamt Calw.

##### Häutemehrerlös.

1. Durch Bekanntmachung der Reichsfleischstelle Verwaltungsabteilung, vom 12. Januar 1920 ist der Gesamthäutungszuschlag für den Zentner Lebendgewicht in der Zeit vom 19. Januar 1920 bis 15. Februar 1920 einschließlich in folgender Weise festgelegt worden:

für Rinder, ausgenommen Kälber M 87.—

für Kälber M 166.—

für Schafe mit vollwolligen, halblangen und kurz-wolligen Fellen M 122.—

für Schafe mit Wöfen M 100.—

für Pferde, einschließlich Fohlen, Esel, Maultiere

und Maulesel	M 62.—
Von diesen Beträgen erhält der Tierhalter $\frac{1}{10}$ also	
für Rinder, ausgenommen Kälber	M 52,20
für Kälber	M 99,60
für Schafe mit vollwolligen, halblangen und kurz-wolligen Fellen	M 73,20
für Schafe mit Wöfen	M 60.—
für Pferde, einschließlich Fohlen, Esel, Maultiere und Maulesel	M 37,20

Ueber die Verwendung der restlichen  $\frac{9}{10}$  hat der Kommunalverband zu bestimmen.

2. Entsprechend der Minderung der Zuschläge für die Schlachtvieh werden die für Rind- und Zuchtvieh festgesetzten Höchstpreise von 130 M für 50 Kilogramm Lebendgewicht in folgender Weise festgelegt:

bei Großvieh auf M 130.— + M 52,20 = M 182,20,

bei Kälbern auf M 130.— + M 99,60 = M 229,60

Calw, den 21. Januar 1920.

Oberamtmann: Gös.

#### Oberamt Calw.

Bekanntmachung, Handel mit Nutzpferden, Verkauf und Abgabe von Schlachtpferden und Ausfuhr von Pferden außerhalb des Wirtschaftsgebiets Württemberg und Hohenzollern. (Verfügungen der Fleischverordnungsstelle vom 23. August 1918 (Staatsanzeiger Nr. 199), 31. Dezbr. 1918 (Staatsanz. 6/1919), 1. April 1919 (Staatsanzeiger Nr. 174).)

1. Der Handel mit Nutzpferden innerhalb Württemberg und Hohenzollern ist frei, d. h. er unterliegt keiner kriegswirtschaftlichen Beschränkung. Für ihn gelten nur die allgemeinen gewerbe- und leibensvollständigen Vorschriften.

2. Der Verkauf von Schlachtpferden ist nur solchen Personen gestattet, die hierfür von der Fleischverordnungsstelle für Württemberg und Hohenzollern besondere Erlaubnis erhalten

internen Dinge der Schwerindustrie über die Millionen-Gewinne Bescheid wissen und haben geschwiegen und erst als Sie ausgeschieden waren, machten Sie von ihrer Kenntnis Gebrauch. Ich möchte fast sagen, daß Sie der einzige Abgeordnete waren, der so gut mit der Schwerindustrie Bescheid wußte. — Erzberger: Das ist nicht richtig. Es gibt zahlreiche Abgeordnete, die gleichfalls in Ausschüssen sitzen. Ich erkläre hier unter meinem Eid, daß ich mich gegen Ausfuhrabgaben nie gestäubt habe. — Dr. Helfferich erklärt, alles zu bestritten, was Erzberger über diesen Punkt gesagt habe und trägt den Minister: Hätten Sie, wenn Sie 1918 noch Mitglied der Schwerindustrie gewesen wären, auch jene schweren Vorwürfe gegen die Regierung erhoben, daß sie die Ausfuhrabgaben nicht eingeführt habe, um die Schwerindustrie zu begünstigen? Hierauf gibt der Zeuge Erzberger keine Antwort. — Dr. Helfferich: Ich will es Ihnen erproben, sich durch Ihre Antwort in Verlegenheit zu bringen. Ich überlasse es der freien Beweiswürdigung des Gerichts, sich darüber ein Urteil zu bilden.

Die nächste Sitzung findet Sonnabend statt.

### Holland verweigert die Auslieferung des Kaisers.

Nun ist endlich das Rätsel zu Ende, das die Entente-pressen als Verdenfibel ihren sensationstüftigen Lesern seit einem Jahre täglich vorgelegt hat. Holland hat, was man aus den Meldungen der letzten Tage schon ahnen konnte, die Auslieferung des deutschen Kaisers verweigert, indem es gegenüber dem brutalen Machtkandidat Clemenceau, der nur mit den üblichen heuchlerischen Phrasen notdürftig verdeckt worden war, den klaren, einzig möglichen Standpunkt des Rechts vertrat. Erst vor kurzem hatte ein bedeutender französischer Rechtsgelehrter Klipp und Klar auf Grund der einschlägigen Literatur nachgewiesen, daß es kein Recht gäbe, auf Grund dessen Holland zur Auslieferung gezwungen werden könne, da sowohl die holländischen Gesetze als die Verträge mit andern Staaten das politische Asylrecht anerkannt haben. In diesem Sinne hat auch die holländische Regierung auf die anmaßende Note der Alliierten geantwortet. Für dieses aufrechte Bekenntnis zum Recht gegenüber den ins Maßlose gesteigerten Machtansprüchen der Entente äußert der holländischen Regierung und dem holländischen Volk, das den Pressenmeldungen zufolge in allen Parteirichtungen diese Entscheidung unterstützt, der aufrichtige Dank des deutschen Volkes, nicht allein wegen der Person des Kaisers, der, das muß noch einmal festgestellt werden, die geringste Schuld an diesem zur Verächtlichmachung Deutschlands inficirten Kriege trägt, sondern weil es dadurch auch zugleich die Schmach von uns abgelenkt hat, zusehen zu müssen, wie fremde Mächte und rachsüchtige Mächte, in der Beurteilung des früheren Kaisers den deutschen Namen vor aller Welt in den Schmutz zu ziehen suchen. Noch scheint die Sache aber für die Entente nicht abgetan zu sein, denn von englischer Seite wird behauptet, Holland habe die Entente wissen lassen, daß es nur ausliefern würde, wenn ein solches Begehren von deutscher Seite unterstützt würde. Es wird nun behauptet, die Entente werde die Schamlosigkeit und den Zynismus besitzen, von der deutschen Regierung zu verlangen, sie solle ein solches Ersuchen an Holland stellen. Der Charakter der Ententeführer ist zweifellos zu einem solchen Tiefstand von Anstandsgefühl fähig, aber wir hoffen, daß keine deutsche Regierung zu einem solchen Schergendienste sich hergibt.

Auf 300000 Stimmberechtigte aus dem Reich ins Grenzland schaffen! — Gib Deine

### Grenz-Spende

für die Volksabstimmungen auf Postkonten Berlin 73776 oder auf Deine Bank! Druckerei Augsburg, Berlin 11052

denn auch hier haben die Alliierten keine rechtliche Stütze für eine solche Forderung.

Haag, 23. Jan. In der Antwortnote auf das Ersuchen der Alliierten um Auslieferung desormaligen Kaisers weist die niederländische Regierung darauf hin, daß die Verpflichtungen, die sich für Deutschland aus Artikel 228 des Friedensvertrags ergeben können, nicht geltend gemacht werden können, um die Pflichten der Niederlande zu bestimmen, die in diesem Vertrage nicht teilhaben. Die niederländische Regierung könne die durch die Forderung der Mächte aufgeworfene Frage nur von dem Standpunkte ihrer eigenen Pflichten betrachten. In dem vorliegenden Falle könne sie keine andere Pflicht geltend machen, als diejenige, die ihr die Gesetze des Königreichs und die nationale Tradition auferlegen. Weder die konstituierenden Gesetze des Königreichs, noch die hundertjährige Tradition, die von jeder der Niederlande zur Zukunft aller derjenigen gemacht habe, die in internationalen Konflikten unterliegen, gestatteten der niederländischen Regierung, dem Wunsche der Mächte zu willfahren, und demormaligen Kaiser die Wohltat dieser Gesetze und dieser Tradition zu nehmen. Das Recht und die nationale Ehre, deren Achtung heilige Pflicht sei, widersetzten sich dem. Das niederländische Volk dürfe das Vertrauen derjenigen nicht verraten, die sich seinen freien Einrichtungen anvertrauen.

London, 23. Jan. Nach dem „Evening Standard“ berichtet ein in London eingetroffenes Telegramm aus dem Haag, daß Holland auf das Auslieferungsersuchen die Antwort gegeben habe, daß es ihm unmöglich sei, Kaiser Wilhelm auf das Ersuchen einer dritten Macht auszuliefern, solange Deutschland selbst eine Auslieferung nicht verlange.

#### Stimmen der Berliner Presse.

Berlin, 24. Jan. Zu der Antwort Hollands bemerkt die „Voss. Ztg.“: Die Haltung Hollands entspricht den Erwartungen, die jeder Kenner der Ueberlieferungen dieser mannhafte Nation hegte. Die Holländer erwarten keinen Dank, daß sie nur dem geschriebenen und dem ungeschriebenen Recht, nur den Gesetzen der Billigkeit und Ehrenhaftigkeit folgten, verdient respektvolle Würdigung, die, wie in der ganzen Welt, auch in den Ententeländern nicht ausbleiben wird.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Holland gab sein ganzes Selbst, den Geist und Charakter einer Nation, die so oft den Rechtsgeboten hinausgetragen und gegen die Mächtigen verteidigt hat.

Die „Tägliche Rundschau“ sagt: Die holländische Antwort ist würdig und gerecht und entspricht ganz dem, was das deutsche Volk von der holländischen Regierung erwartet hat. Diese hat ein Urteil gefällt, das umso wertvoller ist, weil es uns zum erstenmal seit langer Zeit zu erkennen gibt, daß das im Friedensvertrag erzwungene Bekenntnis des Deutschen Reiches zu seiner alleinigen Schuld bei den neutralen Staaten ohne die von der Entente geübte Wirkung geblieben ist.

Im „Vorwärts“ heißt es: Das kleine Holland beugt sich nicht dem Befehl des Siegers. Die Weigerung ist mutig, fest und bestimmt. Die Herrscher der Entente müssen sich mit ihr auseinandersetzen. Sie haben Mittel genug, um das kleine, aufrechte, demokratische Land zu beugen. Es ist nur die Frage, ob sie es wagen werden, sie anzuwenden.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ erklärt: Ihre männliche Sprache, die gerade Linie, die sie einhält, der furchtlose Hinweis auf die Unerschütterlichkeit der Grundzüge dieser Kundgebung einen Ehrenplatz in der Geschichte des holländischen Volkes.

### Zur äußeren Lage.

#### Im Zeichen der Fremdherrschaft.

Kiel, 23. Jan. Die Marinekommission der alliierten „Coventry“, der von den beiden französischen Torpedoboots-Mächte ist heute Abend an Bord des englischen Kreuzers zerstörten „Dile“ und „Turquoise“ begleitet ist, in den hiesigen Hafen eingelaufen.

haben. Die zugelassenen Personen haben von der Fleischverordnungsstelle einen Ausweis (gelber Aufsticker mit Lichtbild des Inhabers) erhalten, den sie bei der Ausübung ihrer Tätigkeit bei sich zu führen haben. Der Besitz eines Wandergewerbebescheins oder einer Gewerbelegitimationskarte genügt nicht. Der Handel mit Schlachtpferden ist nicht gestattet. Die zugelassenen Personen dürfen Schlachtpferde nur für ihre eigenen Pferdebeschlachtungen oder für die in dem Ausweis auf Seite 2 bezeichneten Betriebe aufkaufen.

Zur Schlachtung bestimmte Pferde, sowie geschlachtete Pferde dürfen nur an die Kommunalverbände oder die von der Fleischverordnungsstelle zum Verkauf von Schlachtpferden zugelassenen Personen abgegeben werden.

Schlachtpferde und Pferdefleisch, die entgegen den bestehenden Bestimmungen veräußert sind, können von den Ortsvorstern und den Oberämtern zugunsten des Kommunalverbands ohne Zahlung einer Entschädigung für verfallen erklärt werden.

3. Pferde dürfen nur geschlachtet werden, wenn durch tierärztliches Zeugnis festgestellt ist, daß sie als Nutz- oder Zucht-pferde nicht mehr verwendet werden können. Das Schlachten von Nutz- und Zuchtpferden ist verboten.

4. Die Ausfuhr sowohl von Schlachtpferden als auch von Nutz- und Zuchtpferden jeder Art, einschließlich Maultieren, nach Orten außerhalb des Wirtschaftsgebiets Württemberg und Hohenzollern ist nur mit Genehmigung der Fleischverordnungsstelle für Württemberg und Hohenzollern, Verwaltungsabteilung, zulässig. Die Genehmigung erteilt bei Nutz- und Zuchtpferden voraus, daß durch Bescheinigung des Ortsvorstehers des Standorts der Pferde nachgewiesen ist, daß es sich tatsächlich um Nutz- oder Zuchtpferde und nicht um Schlachtpferde handelt und der Empfänger der Tiere ein amtliches Zeugnis darüber vorlegt, daß er die Pferde für seinen Gewerbe- bzw. Wirtschaftsbetrieb benötigt. Die Genehmigung wird erteilt durch Ausstellung eines besonderen Beschlusses.

Die Ortspolizeibehörden und das Landjägerinspektionskommando werden ersucht, für die Durchführung obiger Vorschriften Sorge zu tragen.

Calw, den 22. Januar 1920.

Oberamt: Gös.

### Belgischer Uebergriff im besetzten Gebiete.

Berlin, 24. Jan. Nach dem „Berliner Tageblatt“ ist in Reu- wick der Augenarzt Dr. Hermann von einem belgischen Beamten ohne Angabe von Gründen verhaftet und abtransportiert worden. Er war während des Krieges Kommandanturarzt in Tournay.

### Die Tschechoslowakei und die Deutschböhmen.

Prag, 23. Jan. (Nationalversammlung). Der Ministerpräsident erwiderte auf die Ausführungen des Dr. Krammarich: Wir wollen einen tschechoslowakischen Staat mit tschechischem Einschlag und Geist, in dem sich die Deutschen und andere Bürger völlig zu Hause fühlen. Wenn der größte Teil des deutschen Volkes in Tschechien leben wird, daß dieser Staat Gerechtigkeit und Gleichberechtigung gegenüber allen tatsächlich durchführt, dann werden sie loyale Bürger unserer Republik sein. Wir haben ein gemeinsames großes Interesse, das Interesse des Staates, das über den Interessen der Parteien steht. — Abg. Memel erwiderte: Wenn wir gegenüber unseren deutschen Mitbürgern ungerecht sein werden, so bedrohen wir damit unsere Republik. Ich meine, daß man jetzt von ihnen als von Staatsbürgern sprechen muß, die in jeder Richtung gleichberechtigt sind. Kämpfe mit den Deutschen können wir nicht wünschen, weil wir dabei unsere ganze Energie aufbrauchen würden, und es könnte uns geschehen, daß sich das große Deutschland gegen uns stellt. Ich bin dafür, daß wir den Kampf mit den Deutschen um die Palme der sozialen Gerechtigkeit und kulturellen Vollendung aufnehmen. — In der Praxis sieht diese schöne Theorie anders aus.

### Brussilow Anführer der Bolschewistenarmee gegen Polen.

Amsterdam, 23. Jan. „Times“ meldet aus Washington: „Es verlautet, daß die roten Heere gegen Polen durch General Brussilow angeführt werden. Die Erziehung des Sohnes Brussilows auf Befehl Denikins soll den General veranlassen haben, Trozki keine Dienste anzubieten.“

### Die nordischen Staaten und der Völkerbund.

Kopenhagen, 24. Jan. Wie Norst Telegramm-Byran meldet, wird wahrscheinlich in den ersten Tagen des Februar in Christiania eine nordische Ministerkonferenz abgehalten werden, die sich mit dem Beitritt der nordischen Mächte zum Völkerbund beschäftigen wird.

### Ausland.

#### Millerand für die bestehenden Bündnisse.

Paris, 23. Jan. Millerand erklärte dem Pariser Vertreter der „Times“, daß in Bezug auf die französisch-englischen Beziehungen seine Politik nicht von der abweichen werde, die Clemenceau verfolgt habe. Es sei für die Zukunft der Welt notwendig, (P) daß die internationale Union aufrecht erhalten und befestigt werde. Die beiden Nationen hätten eine ungeheure Aufgabe zu erfüllen. Sie hätten zusammen den Frieden gezeichnet und sie könnten auch nur gemeinsam aus diesem Frieden eine Realität machen. — Natürlich, denn ohne Hilfe der Angelsachsen wären die Franzosen halb klein.

#### Geteilte Aufnahme des neuen Kabinetts in der französischen Kammer.

Paris, 22. Jan. Die Verlesung der Regierungserklärung wird von der Mehrheit der Kammer mit Beifall begleitet, besonders die Stelle des Programms, in der betont wird, daß die Durchführung des Versailler Vertrags für die Regierung Gesetz ist. Während die Sozialisten das Ende der Erklärung mit Stillschweigen anhören, spendet das Zentrum und die Linke Beifall. Unter außerordentlich lebhafter Erregung schreitet die Kammer zur Beratung der vorliegenden Interpellationen. Lenoir schlägt eine einfache Tagesordnung vor, die jedoch Millerand erklärt, ablehnen zu müssen, da ihm eine einfache Tagesordnung nicht genüge. Er müsse ganz klar erkennen können, wie die Gefühle der Kammer gegenüber der neuen Regierung seien. Er bestreite auf einer Vertrauens-tagesordnung. Große Erregung erfährt das ganze Haus und

unter f...  
einfache  
lehnt. I...  
in das  
Stieg o...  
Die Ta...  
nommen...  
bei et...  
lauter:  
hinsicht...  
Ablehnu...  
Der in...  
ind in...  
Thurles...  
durch S...  
Militär...  
die Pen...  
granaten...  
entstand...  
Panik...  
der brit...  
halten...  
Bureau...  
— Die...  
risiert z...  
schägt...  
Wie...  
in dem...  
Dieb, d...  
Er hat...  
die gol...  
Kaisers...  
ringen...  
loßbare...  
Wert o...  
Kül...  
bis her...  
planmäß...  
Schwei...  
In...  
Strickers...  
forderung...  
melden...  
Den...  
Fuch...  
Hafe...  
Ma...  
S...  
kauft...  
Robe...  
Telefon 2...  
G...  
B...  
wert...  
Karl...  
Eichtige...  
Dien...  
sucht gegen...  
F...  
2



**Spieltheater „Bad. Hof“**  
 Morgen Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr  
 und abends 7 1/2 Uhr:  
**auserlesener Spielplan**  
 u. a. ein Glanzstück d. Lichtbildbühne  
**„Die rote Herzogin“**  
 Drama in 5 Akten und  
**„Familie Habelmann“**  
 Lustspiel in 2 Akten.

Morgen Sonntag findet im Saale der  
**Bräuerei Dreiß**  
**großes Tanz-**  
**Bergnügen**  
 statt, wozu höflich einladet  
 Anfang 8 Uhr. **Joh. Proß, Tanzlehrer.**

**Musik-Verein Altburg.**  
 Am Sonntag, den 25. Januar  
**Tanz-**  
**Unterhaltung**  
 im Gasthaus zur „**Sonne**“  
 bei gutbesetzter Blechmusik, wozu herzlich einladet  
 der Musikverein.

**Musik-Kapelle Liebenzell.**  
 empfiehlt sich den verehrten Wirten und Vereinen,  
 bei etwaigen Veranstaltungen, Hochzeiten u. dergl.  
 aufs beste in Besetzung von  
**Blas- und Streich-Musik.**  
 Spezialität: Française, Lancer und sonstige  
 neueste Gesellschaftstänze.  
 Aufträge erbeten an die  
**Musik-Leitung Ludwig Burghardt.**  
 NB. Obige Kapelle steht unter der Leitung eines früh.  
 Schülers des wohl bekannten konservatorisch  
 ausgebildeten Herrn Kapellmeisters Wohlgenuth  
 und ist allen Anforderungen gewachsen.

**Eugen Wildbrett, Homöopath und**  
**Naturheilkundiger**  
 hält Montag bis Freitag Mittag 1-4 Uhr  
**Sprechstunde** bei Frau Mehger (früher Rest.  
 Haidt), Eingangsteil: Nebenzimmer  
 Behandlung sämtl. Krankheiten mit bestem Erfolg.  
 Augen diagnose. Morgenurin ist mitzubringen.

**Fritz Hoffmann, Schweine-Fellbach, Telefon**  
 Nr. 141.  
 Bei mir sind wieder fortwährend die so beliebten  
**Hannoveraner Ferkel**  
**und Läufer Schweine**  
 zu billigsten Preisen zu haben.  
 NB. Versand innerhalb Württemberg und Hohen-  
 zollern unter Garantie lebender Ankunft.

**Achtung!** **Achtung!**  
**Kaufe Pferde**  
 zum Schlachten sowie auch  
 verunglückte jedoch gesunde Pferde  
 zu den höchsten Tagespreisen.  
 Vermittler erhalten hohe Provision.  
**Erst. alt. Pferdeschlächtere Württembergs**  
**W. von Dierke, Stuttgart, Telefon**  
 5853.

**Gold, Silber**  
**und Platin**  
 wird angekauft.  
 Zahl für die  
**Silbermark 7 Mk.**  
 für ein  
**Zwanzigmarkstück**  
**230 Mark.**  
 Angebote oder Abliefe-  
 rung an  
**R. Schöttle, Pforzheim,**  
 Dillsteinerstr. 33.

**Fogtrott, Jazz, Dances,**  
**Two-step, Polka, Hiawatha,**  
**Comre, Quadrille, Walzer,**  
 und alle alten und neuen  
 Tänze lehrt das  
**Neue Tanzlehrbuch**  
 mit vielen Abbildungen  
 M. 4.50. Klavieralbum mod.  
 Tänze 13.35. Güter Ton  
 und feine Sitte Geschenkwerk  
 8. Die Gabe der gemwandten  
 Unterhaltung 3.60. Taschen-  
 buch d. allgem. Wissens 6.60.  
 Bekämpfung der Schüchtern-  
 heit 3.35. Die Kunst d. Ge-  
 staltens 6.40. Liebesbriefsteller  
 3.60. Jede Dame ihre Fri-  
 seurin 3.40. Traumbuch 3.  
 Klavierchule 8. Großes Koch-  
 buch 12.85. Privat- und Ge-  
 schäftsbriefsteller 8. Rech-  
 tschreibung Duben 10.20. Auf-  
 sagsschule 9. Fremdwörter-  
 buch 9. Richtig Deutsch 8.  
 Witz oder Witz 2. Rechnen  
 9.60. Englisch 8. Fran-  
 zösisch 8. Italienisch 8. Wäh-  
 misch 8. Unarisch 8. Pol-  
 nisch 8. Russisch 8. Spanisch  
 8. Buchführung 8. Han-  
 delskorrespondenz 8. Han-  
 delsschule 9. Kontorpraxis 8.  
 Bankwesen 9. Rechtsformul-  
 arbuch 8. Bittgerliches Ge-  
 lehrbuch 6.60. Handelsge-  
 buch 5. Strafrechtbuch 3.  
 Reklamelehrbuch 9. Hand-  
 buch f. Kaufleute 20. 6000  
 chemisch-technische Rezepte zu  
 Handelsartikeln 16. Schöpfers  
 preisgekröntes Lehrbuch der  
 Landwirtschaft 17.30. Böt-  
 terners Gartenbuch f. Anfänger  
 12. Umfahrsteuer und Not-  
 onferengelei 6. Gegen Nach-  
 nahme P. Schwarz & Co.  
 Berlin Tg 14 Annenstr. 24.

**Zigaretten**  
 100 St. 10 Mk gibt ab Neß,  
 Gräfesing 9, 6. München.  
**Gold- und**  
**Silbergeld.**  
 Zahl für 1 M = 7.50 M  
 " " 2 M = 15.- M  
 " " 3 M = 22.50 M  
 " " 5 M = 37.50 M  
 Für Gold nur allerhöchste  
 Preise.  
 Komme jede Woche nach dort,  
 u. erbitte Adressenangabe an:  
 Fr. A. Wolf, Pforzheim,  
 Altstädter-Kirchweg 12.

**Preissteigerung**  
 Fuchsfelle 400 M. u. mehr  
 Marberf. 450 " " "  
 Kagenfelle 20 " " "  
 Feldhasenfelle bis 20 M.  
 Stalhafenfelle " 11 "  
 Eichhorn " 3 "  
 Maulwurf rein leb. 5 "  
 Neßfelle " 50 "  
 Obige Preise bezahle jetzt  
 für gut behandelte Winterfelle.  
 Welcher von Fellen  
 aller Art.  
**E. Maischhofer,**  
 mo rne Tierausstopferi,  
 Pforzheim, Lindenstr. 52.  
 Telefon 1501.

**Beinberg.**  
 Eine schwere, 36 Wochen  
 trüchtige, Nutz- u. Schaff-  
**Ruh**  
 setzt dem  
 Verkauf aus Chr. Rentschler  
 Gemeindepfleger.

**Achtung! Landwirte!**  
 Morgen Sonntag, den 25. Januar findet die  
**Landwirtschaftskammerwahl** statt.  
 Wer nicht will, daß in der künftigen Landwirtschafts-  
 kammer die Großbauern allein entscheiden,  
 wer nicht will, daß u. a. auch ein Mann gewählt wird,  
 der in der jetzigen Zeit der größten Lebensmittelknappheit,  
 aus purem Genuß und ohne Rücksicht auf Kinder und  
 Greise, umfangreiche Grundstücke brach liegen läßt,  
 bezw. als Schafweide verpachtet,  
 wer sich noch soviel gefunden Menschenverstand bewahrt  
 hat und sich nicht durch notorische Heher, die Euch durch  
 das Schwelken mit dem roten Lappen ins Bodshorn  
 jagen wollen, einschüchtern läßt,  
 wer einseht, daß die Kleinbauern wie bei früheren Wahlen  
 so auch jetzt wieder von den Großen nur als Stimmvieh  
 benutzt werden, der gibt am morgigen Wahltag  
**nur den Stimmzettel der**  
**„Vereinigung wirtf. Kleinbauern“ ab.**  
 Der Wahlausschuß.

**Weilderstadt.**  
 Großer Posten  
**Herrenanzugstoffe**  
 speziell für Konfirmanden  
 in allen Preislagen ist eingetroffen  
**Robert Borger, Kleiderhandlg.**  
 Telefon 23.  
 NB. Auf Wunsch kann die Verarbeitung  
 im Hause vorgenommen werden.

**Lorenz Luz jr. Altensteig**  
 Spezialhaus für Jagdgerätschaften.  
 Doppelflinten - Büchsenflinten,  
**Drillinge,**  
 Pirsch- und Scheibensbüchsen  
 Revolver u. Mehrladepistolen  
**Teschings,**  
 Luftgewehre u. Zimmerstutzen.  
 Alle Arten Munition.  
 Rucksäcke, Isoliertaschen, Jagdstöcke, Gamaschen,  
 Jagdgelassen, Wildlocken, Nückfänger, Feldbestecke,  
 Kochkannen, Feuerzeuge u. s. w. - Mäßige Preise!  
 Solide Arbeit!

**Suche hier**  
**einen Lager-Raum**  
 zur Unterbringung von  
 landwirtschaftlichen Maschinen  
**Adolf Braun, Installations-**  
**Geschäft, Biergasse 128.**

**Wildwaren!**  
 Füchse-, Marber-, Illis-,  
 Kagen-, Kanin-, Maul-  
 wurf-, sowie sonstige  
**Felle**  
 kauft zu den höchsten Preisen  
 wie jeder andere  
**Gg. Kolb, Kürschner.**

**Korbflaschen**  
 30-75 Liter haltend  
 hat abzugeben.  
 Wer, sagt die Geschäfts-  
 stelle des Blattes.  
**Wiesenpacht.**  
 Nächsten Montag 1 Uhr  
 versteigert auf 5 Jahre 1 1/2  
 Morgen Weide im Stecken-  
 äckerle an der Stuttgarter  
 Straße einzeln oder getrennt  
 Karoline Schmidt Witwe.  
 Zusammenkunft b. Feldschütz  
 Weimert.

**Alzenberg.**  
 Verkauft eine junge Nutz-  
 und Schaff-  
**Ruh**  
 Rentschler & Köhle.

**Christine Rentschler**  
**Michael Reck**  
 Verlobte  
 Ollendronn, Januar 1920.

**Holzbronn.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und  
 Bekannte zu unserer am Dienstag, den 27.  
 Januar 1920, stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
 in das Gasthaus zum „**Rögle**“ hier, freundlichst  
 einzuladen.  
**Karl Schütz,**  
 Sohn des † Christoph Schütz, Maurermeister, hier.  
**Christiane Wacker,**  
 Tochter des Johann Wacker II.  
 Kirchgang 1/2 12 Uhr.

**Empfehle mich**  
 im Anfertigen von Polstermöbeln jed. Art  
 sowie auch im Umarbeiten gebrauchter  
 in und außer im Tapezieren sowie sonstigen  
 dem Hause, im einschlagenden Arbeiten.  
 Achtungsvoll **Fritz Hennesarth, Tapezier**  
 und Polsterer, Schulg. Nr. 5.

**Empfehlung.**  
 Meiner werten Kundschaft, sowie dem verehrten  
 Publikum von Stadt und Land empfehle ich mich im  
**Lackieren von Möbeln sowie allen**  
**vorkommenden Malerarbeiten** b. prompter  
 Bedienung. (Muster-Möbel stets am Lager).  
 Für Brautleute! Aufträge zur Liefere-  
 rung ganzer Zimmer-Einrichtungen fix  
 und fertig nehme ich entgegen  
 Gleichzeitig bringe ich mein Lager in  
**Öfen, Lacken und Farben**  
 in Erinnerung. Kein Ersatz. Bodenöl, Wachse.  
**Gotthilf Bayer, Maler- u. Tapezierer,**  
 beim städt. Waghäusle.

Die bestellen  
**Erbisen und**  
**Bohnen**  
 können abgeholt werden.  
 Spar- u. Consumverein.

**KAFFEE**  
 in billigen wie  
 besten Sorten, roh  
 und jede Woche  
 frisch gebrannt  
 empfiehlt besten.  
**C. Serva.**

**Hof-**  
**Hund**  
 zu kaufen gesucht.  
 Angebote unter L. 19 an  
 die Geschäftsst. ds. Blattes.  
 Ein zum Zug geeigneter  
**Stier,**  
 etwa 7 1/2, 8  
 3tr schwer,  
 wird zu kaufen gesucht.  
 Von wem, sagt die Ge-  
 schäftsstelle des Blattes.

**Schönen**  
**Gehrockanzug**  
 (Hochzeitsanzug) sucht zu  
 kaufen. Angebote unter  
 N. B. an die Geschäftsstelle  
 des Blattes.  
 Habe 3 guterhaltene  
**Angstige**  
 preiswert abzugeben. Größe  
 40-46  
**R. F. Schühle jr.,**  
 Schneider, Vorstadt 252.  
 Schönen, schwarzen  
**Neberzieher**  
 sucht zu kaufen.  
 Angebote unter M. W.  
 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Nr.  
 \* Bel  
 sekretärs  
 Erzberger  
 durch zu  
 Gewinne  
 weisen zu  
 über die  
 sationen  
 für seine  
 im Hinb  
 Erzberger  
 schäftliche  
 widerte, e  
 der ganze  
 persönlich  
 lichen Tä  
 die Frage  
 fällig hat  
 Verbände  
 Erzber  
 gab und  
 schiedenle  
 schen Wol  
 trete und  
 Aufhebung  
 getreten  
 teressen  
 liberale  
 liberalen  
 er Sndit  
 fein Mer  
 ganze Re  
 rater bei  
 Er halte  
 privatwir  
 Gel'rich  
 ein Abge  
 hörden ge  
 kennen ge  
 von den  
 meinte au  
 gung an  
 oder 1/2 v  
 dies mitz  
 burg Amer  
 wurde, we  
 schaffen g  
 aller D  
 er in den  
 Finanzam  
 gestohlen.  
 Angeklagt  
 Erzberger  
 hereingetr  
 Jahren w  
 unerwarte  
 solle. Da  
 schaffen wo  
 sette und  
 Sodom  
 Thissen ei  
 äblich sein  
 teilt sein  
 Unterstellu  
 Alkohol un  
 eingeseht.  
 Gründen e  
 teile darau  
 Beacht  
 Thissen W  
 habe beme  
 Erzbeschaff  
 der Angeleg  
 mit Erzber  
 sprochen wo  
 des Thissen  
 Aussagen  
 Austritt Er